

VORRED.

gewesen sein/hab Ich für gut geacht obbemelte alhie gehaltenē Ritter-
terspil zubeschreiben/ vnd vnter E: Rhü: W: gnedigster schutz vnd
schirm zu publiciern/ vnd in druckh zu geben / in erwegung das ain
Rhünigelichs ambt nit allain in dem steht / wie die vnderthanen
nach gleichen vnd billichen gesagen vnnnd rechten geregirt/ sunder
auch das dieselben zu dem Rhriegswesen abgericht werden / dann
das Rhriegswesen zeucht den andern Burgerlichen vebungen so
weyt vor/ so weyt die wort vnnnd werckh/ vnd das von den sachen re-
den/ vnd die mit der Thatt beweisen von einander stehen/ Ich hab
gleichwol teglich verhofft/ es soltē sich etwo andere vmb die beschrei-
bung dieses von souil ansehlichen vnd treflichen Leuthen gehaltenen
Ritterspilen angenommen haben / hab auch derwegen ein zeitlang
mit diser meiner arbayt innen gehalten/ vñ niemand fürzugreiffen
gesinnet/ Siweill Ich aber zu lezt gesehē/ das niemand damit her-
für wellen/ hab Ich mich Ampts halben/ als ain Ernhold (wiewol
Ich wenig zeit darzue gehabt/ mich auch sunstē hohes verstands nit
rüemen k̄han) vmb dise beschreibung annemen müssen/ damit die zeit
vnd vergessung solche Ritterliche k̄hurgweyl vnnnd vebungen nicht
auszlesche / Wiewol wann Ich je die warheit sagen soll / solch mir
schier zu schwarz angefangen werckh oft widerumb aus den henden
legen/ vnd von ainer so hohen materij ablassen wellen/ in erwegung
das mir als ainem gebornen Burgunder die Teutschse sprach zu-
thue genueg gibt. Nach dem Ich mich aber ainmal vnbedacht one
Segl vnd Rueder auff das weytte Rör gelassen/ nichts dan Him-
mel/ wog vnd wasser sehende/ hab Ich also fort den winden nachfa-
ren/ vnd daneben mein selbst vermessenhait anclagen/ vnd gleichwol
in disem werckh so ober mein vermügen war / beharren muessen/
dan mich diser gedanckhen immerzue widerumb ermandt vnd auff-
geweckhet: Wie? solle dann so ain ansehlich Ritterpil/ so gar ver-
leschen vnd zu grundt gehen? solle bey den nachk̄humenden/ ain so
Ritterlicher Triumpff vnd souil ansehlicher Leuth so denselben
gehalten/ vergessen werden? Darneben aber hat mich auch das
bedenckhen nit wenig angefochten/ das souil geleter vnnnd beretter
Leuth dise Ritterliche k̄hurgweyl gesehen / vnd das sy vil billicher
durch

VORRED.

durch derselben ainen/dañ durch mich/der Ich kaum die anfang der
khunst des zierlichen schreibens gesehen/ vnd sunsten auch ain solch
werckh in druckh zuuerlegen nit stathafft bin/ beschriben werden sol-
ten/ Aber dieweil wir teglich sehen/das dem gemainen sprichwort
nach/Ders khā wils nit/ders wil/ khans nit/ alle ding hinter sich ge-
hen muessen/vnd sich selten zuetregt/das wellen vnd khönnen (wie
schön vñ frumb sein) beyeinander stehē/so bin Ich dis/fals auch dem
gemainē brauch nachgefarn/meinen willen vñ werckh auff ain ding
legunde/ in dem mir villeicht das khumen abgehen vñ mangln mö-
chte. Aber hie möcht einer sagen/was darffs souil entschuldigung?
dem antwort Ich/das es darumb beschicht/das diser zeit der Kay-
serlich hof mit vil trefflichen gelerten/ beretten/ tugentreichen vnd
ansehnlichen Leuthen ersezt ist/ Die sich aber irer khunst vnd ver-
stands nur bey sich selbst erfreyen/vñ mit demselben den andern zu
guetten nit herfür wellen/ vnd sich allermassen wie die khriegeleuth
so in den besagungen ligen halten/die iren vleiß vñ gedancchen al-
lain dahin richten/damit ire wehr vñ rüstungen/wol außgebugt vñ
in lustiger ordnung zur hauszier an der wand hangen/ob sie schon
gleich nit dem Khriegsfürstē zu guetten wider den feind gebraucht
werden/Darumb solle mir billich niemands fur vbel habē/das Ich
dise Ritterliche Spectacl so sich zu vnsern zeittē alhie zugetragen/
welche nit allain Ich sonder vil tausent menschē gesehē/one sundern
glanz/vnd auff das ainseltigist (den die warheit khan nur ainseltig
reden) beschriben hab/dañ mir vil lieber ist jemandt mit der warheit
zubetrieben/dañ mit vnwarheit ombzugehen/ vnd sicht mich nichts
an/ob mir schō jemandts vngeschicklichait vñ vnuerstrād furwerffen
möchte/wen mir nur der vleiß den ich hierin gebraucht/vñ die war-
hait nit enzogen wierdet. Dieweil aber wie Herodotus sagt/nichts
vnuerfürlichers vñ gewissers ist/dañ das mā nit allein gehört/sun-
der auch mit augen gesehē hat/vñ wie Plautus spricht/ein sehender
zeug mehr/dañ zehē hörende gilt/ So hab Ich mich beslüssen das in
dusem werckh/der ganze handl vnd alle seine Ritterpil mit allen
iren vmbständen/ vnd geleghaiten der Ort/ da sie beschehen/
in schönen Figuren abconterfeyt furgestellt wurden/ von wegen/
A iiii das die

VORRED.

das die augen durchs gemäl / nit weniger dann die Oren / durch süße gesang / erlustigt auch die ding so man sieht mehr dann die man höret / geglaubt werden / Wie dann Horatius spricht :

Was man nur hört kumbt schwär ins hertz /
Aber selbst sehen helt niemandt für scherz.

Wiewol ich mich nun Genedigster Herz vñnd Rhünig etwas entsetzt / für E: Rhün: W: mit disem werckh zu thumen / vñnd dasselb E: Rhün: W: zuezuschreiben / damit ich Eur Rhün: W: in den sätigen / anschlegen vñnd gedanccken die E: Rhün: W: gemainer Christenheit zu guettem in der still fuert nicht verhinderte / So hab ich doch zwo vrsachen die alle andere Geschichtschreiber zu der gleichen werckh bewegen / vor mir gehabt welche mich auch dahin bewegt / das ich dise Beschreibung Eur Rhün: W: zuegeaigent hab. Die Erst ist das ich wol waiß / wie genedigist Eur Rhün: W: denen so sich der Rhünigen gebrauchten genaigt sey / deswegen ich vntherthenigster hoffnung bin / E: Rhün: W: werden in dergleichen vebungen mir vñnd andern genedigiste befürdrung erzaiigen / darauff ich mich dann sunderlich verlassen / vñnd den sbenigen nachgefolgt / die nit one vrsachen jeder zeit im brauch gehabt / ire werckh ansehnlichen Fürsten zuezuschreiben / als die nach Gott die negsten vor augen zuhaben / vñnd nicht vnbillich / dann sie seins / die guette Rhöpff durch ire mildreiche hendt fürdern / damit sie die händl / die ewiger gedächit wierdig / den nachkhümblingen zu guetten beschreiben / die ander vrsach ist / das ain jed hochtugentlich gemäich / anlassung solcher beschreibung ainen sunderlichen lust hat / zu dem das bissher meniglich darfür gehalten / das vnter allen andern Menschen niemandts meh: allerlay geschichten erfahren sein solle / dann ain Rhünig vñnd Fürst / durch welches hohen verstandt Landt vñnd Leuth geregiert werden / vñnd von welches weysheit / alle tugent / zier / guette anschlag vñnd beretsamkheit / als aus ainem Stet fließenden vrsprung herquellen sollen / Das aber Rhünig Fürsten vñnd Herrn guette Rhöpff nach Gott zufürdern schuldig / wie ich dann nit zweiffel das solchs meniglich für nutz vñnd gut acht / muetz ich mit ainem spruch auß dem Boeten welcher zur zeit do
vleißig

VORRED.

veiffig Leuth lieb gehabt worden sein gelebt hat dartzuen/welcher spricht:

O Glacce du mein lieber freundt/
Wo alzeit Mecœnates seindt/
Da wierstu vil Marones haben/
Die Aetker werden Virgilios tragen.

Zch wil hie nicht weitleuffig erzellen wie genaigt vnd mildt-
reich Dionysius/ Alexander/ Ptolomeus/ vnd ander meh: Rhün-
nig / gegen den jenigen so mit dergleichen vebungen vmbgangen/
gewesen sein. Was wolte doch Plato vnd Aristoteles vnd an-
der seine k̄höpff meh: außgericht haben / Wann sie in jrem thuen
nicht fürderer vnd Patronen gehabt hetten / Aber damit ich nit
auff dem/ das sich diszfals vor zeitten zugetragen zu lang vorharr/
so haben noch heut zu tags ansechlich Potentaten / die ihnen die
Rhünste angelegen sein lassen / vnd dieselben souil müglich befür-
dern/ Zch wil nicht weit gehen/man sehe nur auff die Kay: Mayt:
E: Rhün: W: geliebsten Herrn Vattern/ welcher vnder solchen
fürdern der fürnembst ist / der souil treffliche vnd geschickte k̄höpff
in allerlay k̄hünsten vnd sprachen erhelt / vnd reichlich versorgt/
das ich diszfals ohne schmaichlen mit warhait wol sagen k̄han/ als
sey jr Kay: Mayt: auß sunderlicher fürsehung Gottes zu befür-
derung des fridens/ auch gelerter Leuth/ vnd deren gueten inge-
nien so allain in zeit des fridens stath haben verordent worden/ da-
rumben dann jrer Mayt: die drey theil der Welt / vnd sunderlich
Europa höchlich nit wenig zu danckhen haben.

So k̄han ich auch disz nit vmbgehen/dann ob ich still schwig/
wurde das werek̄h dauon reden / das auch Eur Rhün: W: von
stundan mit annemung des Rhün: titls neben andern tugenten / so
sie von bemelter Kay: Mayt: ererbt/ auch diese / welche der höch-
sten tugenden aine ist ergaigt / vnd sich neben den vilfeltigen sor-
gen/die Eur Rhün: W: gemainer Christenhait zu guetem tregt/
jder zeit auffs höchst beflissen haben/frume Gotliebende gelerte vñ
verständige Leuth an sich zuziehē/dieselben müglich zuerhaltē vnd
sich jrer Rāth vñ guet bedunckē zu Gottes lob vñ der Mēschē hail
genedigist

VORRED.

genedigist zugebrauchen, damit Eur Rhü: W: jr nit allein ainen
weiberuembten vnnnd von menigeltich liebgehabten namen ge-
macht, sunder auch derselben vnderthanen damit vil hilff vnnnd
trost erzaigt/in erwegung/das disz die rechten Kayserlichen vnnnd
Rhüniglichen Schäs sein, wo man frumb, Gotsföchtig, ver-
stendig vnnnd gelert Leut auffklaubt vnnnd erhelt, dann warzue die-
nen wher waffen vnnnd Rüstung aufferhalb Landts, wanne es
im Landt an guetten verstendigen vñ getreuen Rätthen manglet.
Sierweil aber diser zeit Mein furhaben nit ist, Eur Rhü: W:
hohe Tugendten, das vulleicht dem Homero, Demosteni vnnnd
Ciceroni zuvil war zuerzellen/will ich widerumb zu meinem furha-
ben mit vmbgebung dessen so zusachen nit dient kheren, vnnnd E:
Rhü: W: dise Ersten frucht meiner arbeit hiemit gehorsamist
offeriert haben, vnnnd wiewoll sie zu jrer Rechten zeyttigung nit
khumen/so hab ich doch damit herfür muessen/von wegen das E:
Rhü: W. auch selbs für guet geacht, das dise Ritterpil der ver-
gessenheit engogen/vñ durch ain solche beschreibung geewigt wur-
den, Eur Rhü: W: vnterthendigist bitunde, ob mit in baiden der
Lateinischen vnnnd Teutschen sprachen, in deren Ich mich nit üb-
rig geuebt zusein selbst bekennen mues, etwas mangln wurde, mich
hierinen genedigist für entschuldigt zu halten, dann es diser zeit
schier vnmüglich/ja Götlich vnnnd nit menschlich ist, seine schriften
dermassen zustellen, das sie nit von etlichen tadlsuchtigen khuen-
lingen angetast wurden, Gott selbst der doch der best ist, der auch
das allerböste macht vnnnd thuet, khan mit seiner Gumm, Mon-
regnen vnnnd wittern nit jederman gefallen vnnnd mues sich offe
iudiciern vnnnd tadlen lassen, solte dann ain Mensch dise gena-
de haben, das was Er schrib jederman gefiel, vnnnd eben diser
vrsachen halben Genedigister Rhünig hab Ich disz werckh Eur
Rhü: W: ic. vorhin obersehen lassen vnnnd dasselb hernach Eur
Rhü: W: Sedicieren wollen, dann weme solten solche Rit-
terpil billicher zuegeschriben werden, Dann Eur Rhü: W:
als die anfürnemens hohes haubtzil ist, dahin alle Kriego
anschleg referiert vnnnd gezogen werden sollen. Ich hab ain weil
mit

VORRED.

mit diser beschreibung herfürzukommen (wann ich ye die warhait
sagen solle) ein rechten scheißen getragen allein von wegen obbe-
melter Aristarchischen Schlieglingen die jr gröste freud in dem
suechen, wann sie one vnterschied anderer Leuthe Schrifften zu-
berupffen vnd zu tadlen haben, aber ich hoff dieselben werden dis-
fals dahaimen beliben, als bald jnen Eur Khü: W: hoher vnd
von meniglich liebgehabter Tull so sich im eingang diser beschreib-
ung von stundan sehen lest, die augen blenden vnd jnen jren
Mund mit dem sie zu tadlen so genatzt sein, zueschliessen wierdt.
Zum Bschlus wil ich hiemit den Ewigen Schöpffer vnd vatter
aller ding gebetten haben, das er Eur Khü: W: zu Ehr
vnd Preis seines heyligen Namens vnd gemainer
Christenhait zu guettem genediglich erhalten
wölle.

